

BAYHOST

Bayerisches Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa  
Universitätsstraße 31  
D-93053 Regensburg

### **Erfahrungsbericht Sommerschule der slowenischen Sprache in Ljubljana 2011**

Wenn ich mit einem einzigen Wort meine Erfahrung erklären dürfte, wäre dies das Wort „Perfekt“ und genau so möchte ich mit meinem Erfahrungsbericht anfangen. Die Erfahrungen, die ich während der zwei Wochen in der Sommerschule in Ljubljana gesammelt habe, waren einfach perfekt. Noch ein paar Tage bevor ich dorthin gefahren bin, konnte ich mir gar nicht vorstellen, was für eine deutliche Verbesserung in der slowenischen Sprache ich machen könnte. Außerdem habe ich sehr nette Leute aus der ganzen Welt getroffen und gute Freundschaften geschlossen. Die Sommerschule hat mir nur positive Erfahrungen gebracht: die slowenische Sprache und Kultur, die Slowenier, die Stadt Ljubljana, das Leben in Ljubljana und die internationalen Leute, die auch mit der slowenischen Kultur irgendwie verbunden sind.

Aber fangen wir am Anfang an. Von München nach Ljubljana sind die Verbindungen mehr als ausreichend. Man kann mit dem Zug, mit dem Bus oder mit dem Auto fahren; die Flugzeug-Variante habe ich bis jetzt noch nicht probiert. Damals hatte ich schon meinen ersten Referenzpunkt mit der slowenischen Sprache, weil ich bei der Mitfahrgelegenheit mit einer Slowenierin gefahren bin, die nicht so viel Deutsch konnte und die bis Kranj fahren würde. Die ganze Reise – etwa fünf Stunden – habe ich maximal fünf Minuten gesprochen. Ich musste immer viel überlegen wie ich überhaupt etwas auf Slowenisch sagen konnte („Oh! Es sieht schön aus!“, „Aha, jetzt sind wir schon in Salzburg!“ ...), dass ich fast nie etwas gesagt habe. Als wir in Kranj angekommen sind, wurde ich bis zum Hauptbahnhof gefahren. Da musste ich wieder fragen, wann der Zug nach Ljubljana fährt. Nun hatte ich zwei kleine Schwierigkeiten, es war Sonntag und der Hauptbahnhof war leer. Zum Glück habe ich einen Mann getroffen und ich habe versucht ihn zu fragen: „Grem na Ljubljano..., a pride vlak zdaj?“ Natürlich war die Antwort eine Menge von unverständlichen Wörtern für mich. Trotzdem habe ich die zwei Wörter „kein Zug, sondern Bus“ verstanden und dazu noch die internationale Sprache: der Mann hat auf eine Bushaltestelle gezeigt. Also, bin ich dorthin gegangen und der Bus ist drei Minuten später angekommen. Alles wunderbar, aber wie gesagt, habe ich damals bemerkt, dass mein Slowenisch noch nicht genug gut war, um mit den Leuten reden zu können.

Nach ein paar Stunden war ich schon in den Gebäuden, wo ich die zwei Wochen übernachtet habe und den Kurs besucht habe. Ich muss sagen, dass ich sehr positiv überrascht war, weil alles viel besser war als was ich überhaupt erwartet hatte. Das bedeutet nicht, dass ich etwas schlechtes erwartete, sondern fand ich, dass sowohl mein Zimmer, die Arbeitsräume, das Restaurant und die allgemeinen Räume in optimalen Konditionen waren. Dazu war ich sehr zufrieden, dass jeder einen kostenlosen sowie schnellen Internetzugang erhielt und dass es Frühstück, Mittagsessen und Abendessen gab. Also für den Aufenthalt muss ich sagen, dass ich mich sehr angenehm und zufrieden gefühlt habe.

Der Kurs, den ich besuchte, war auch ausgezeichnet. Am Montag haben wir einen kleinen Einstufungstest geschrieben und danach wurden wir in viele Niveaus aufgeteilt. Die Gruppen waren immer klein und die Lehrerinnen hoch qualifiziert, sehr nett und geduldig. Besonders hat mir gefallen, dass ich viele interessante Leute in meiner Klasse kennengelernt habe. Es gab noch eine

Studentin wie ich, aber auch Leute im Alter zwischen 25 bis 70 Jahren. Alle waren hochmotiviert Slowenisch weiter zu lernen. Einige hatten Familie, anderen wohnten schon in Slowenien, und wieder andere haben einfach die Sprache zum Spaß gelernt.

Der Kurs besaß einen sehr guten Inhalt, da wir mit einem Buch gearbeitet haben. Dazu haben wir viel Wortschatz für nützliche Situationen gelernt und viel Konversation geübt. Nach zwei Wochen haben wir das Buch beendet und dazu hatten wir noch viel mehr gemacht. Da ich wirklich die Gelegenheit von der Sommerschule ausnutzen wollte, habe ich dann selbst noch den zusätzlichen Konversationskurs am Nachmittag bezahlt. Dieser Kurs dauerte eineinhalb Stunden und fand nach dem Mittagsessen statt. Meine Erfahrung ist gleich wie bei dem Hauptkurs. Wir haben viel Konversation gemacht und viele Situationen berücksichtigt: Bank, Stadt, Market, Geschäft, usw.

Das ganze Programm wurde noch durch ein sehr gutes und organisiertes Rahmenprogramm ergänzt, bei welchem wir die slowenische Kultur noch besser kennenlernen konnten: typisches Essen, klassische Filme, Stadtführung, Musik, Konzerte, Volleyball-Turnier, Ausflüge, Gebäudebesichtigungen, usw. Dies waren die besten Gelegenheiten, um noch mehr die anderen Kursteilnehmer kennenlernen zu können und nicht nur Kontakte, sondern auch Freundschaften zu schließen.

Nach den zwei Wochen vom Intensivkurs bin ich wieder mit der Mitfahrgelegenheit nach München gefahren. Nur dieses Mal haben wir die fünf Stunden über unterschiedliche Themen auf Slowenisch geredet. Mein Hörverständnis und mein mündlicher Ausdruck haben sich exponentiell verbessert. Dazu habe ich neue Freunde getroffen und eine neue sowie magische Stadt entdeckt: Ljubljana. Ich bin seitdem noch drei Mal nach Slowenien gefahren, da meine Freundin und ich uns mit einer Ausstellung für das Museum in Novo Mesto beschäftigen. Ich kann jetzt sehr stolz sagen, dass ich in dem Moment, wo ich in Slowenien ankomme, nur auf Slowenisch rede. Natürlich noch mit vielen Fehlern, aber was die Sommerschule und das Stipendium der Republik Slowenien, vermittelt durch BAYHOST, mir gewährt haben, ist ein so großes Geschenk, das man wirklich nicht so oft im Leben bekommen kann und für das ich sehr dankbar bin.

Meiner Meinung nach sind die Sprachen die besten Werkzeuge, um mit einer neuen Kultur eine Verbindung etablieren zu können. Ich fühle mich noch nicht ganz eingelebt in einem Land, bis ich auf der jeweiligen Sprache reden kann. Jetzt kann ich schon sagen, dass wenn ich nach Slowenien fahre, fange ich an mich wie zu Hause zu fühlen.

S RC

München, den 20. November 2011